

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: 51

Rubrik: Aus Kantonen und Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ärztlichen Rekrutenuntersuchungen. Bei der Aushebung im vergangenen Okt. wurden von 265 Stellungspflichtigen als tauglich befunden 118 (44,5%), zurückgestellt 44 (16,6 %) und als untauglich befunden 103 (38,9%). Nachdem sich die glarnerische Lehrerschaft in der Frühjahrskonferenz 1904 mit der Frage, wie eine Besserung der Ergebnisse der sanitärischen Untersuchungen, bezw. der Gesundheitsverhältnisse der glarnerischen Jugend erzielt werden könnte, beschäftigte, hat nun auch die gemeinnützige Gesellschaft sich damit befaßt und stellte folgende Postulate an die Erziehungsdirektion:

1. Revision der Verordnung betreffend Maßregeln gegen die Verbreitung ansteckender Krankheiten durch die Schule, in dem Sinne, daß:

- a. die Kleinkinderschulen der Verordnung unterstellt werden,
- b. die Anzeigepflicht auf Masern, Keuchhusten und Mumps (statt nur Pocken, Scharlach und Diphtheritis) ausgedehnt und wenigstens ein zeitweiliger Ausfluß ermöglicht werde,
- c. erkrankte Kinder, die nicht in ärztliche Behandlung gelangten, und deren Geschwister durch Verfügung der Schulbehörde vor ihrem Wiedereintritt in die Schule sich einer Untersuchung durch den Schularzt zu unterziehen haben,
- d. bei Infektionsgefahr für eine richtige Desinfektion der Schul- und Krankenzimmer gesorgt werde.

2. Der Genuß von alkoholischen Getränken und Tabak durch die Jugend ist zu bekämpfen.

3. Teils durch Belehrung, teils durch Einrichtung von Koch- und Haushaltungskursen ist allgemein auf eine bessere Volksernährung hinzuwirken.

4. Die tägliche und wöchentliche Schulzeit ist den verschiedenen Altersstufen besser anzupassen.

5. Die Bestrebungen, die Pflege der Körperübungen im weitesten Sinne auf beide Geschlechter und auf alle Schulstufen auszudehnen, sind kräftig zu fördern.

6. Eine rationelle hygienische Ueberwachung der Schulen liegt im öffentlichen Interesse und ist von hervorragender sozialer Bedeutung. Sie wird teils durch den Schularzt, teils durch den Lehrer unter dem Beirat des Schularztes ausgeübt. Sie erstreckt sich zunächst auf die ins schulpflichtige Alter eingetretenen Kinder und im weiteren auf alle Schwachbegabten, Repetenten und Konvaleszenten.

Diese Postulate werden bei Anlaß der im Kurse liegenden Revision des Schulgesetzes in Erwägung gezogen werden. M.

Aus Kantonen und Ausland.

1. **Schwyz.** Kreis Konferenz Arth.-Rüschnacht. Dieselbe sammelte sich am 10. d. Mts. in Rüschnacht, auf den Ruf des Kreisinspektors Prälat Ziegler hin, 17 Lehrer und Schulfreunde und 6 Lehrschwestern. Sel. Lehrer Hellmüller mußte vors „Gericht“, indem er die praktische Lehrübung halten durfte über Ublands Gedicht: „Tell's Tod“. Er löste seine Aufgabe mit alt gewohnter Meisterschaft, was auch allseitig unbestritten anerkannt wurde, obwohl die Anhänger von Lehrproben recht dünn gesät sind in unserm Kreise. Und anderwärts? — Auch das mündliche Referat: „Die Lektüre im deutschen Unterrichte und ihre erziehend-unterrichtliche Behandlung im besondern“ ebenfalls von Hellmüller befriedigte vollauf. Es war aber auch eine gediegene Arbeit! Man fand allgemein, daß wohl nirgends unser

Heldengehicht: Schillers „Tell“ ein so stiefmütterliche Behandlung finde, wie bei uns. Eine gefasste Resolution forderte bei Neugestaltung der Schulbücher die Einflechtung einiger Szenen ins oberste Schulbuch. Damit sollen die Kinder, die bald aus der Schule entlassen werden, auch etwas in poetische Sektüre eingeführt werden, auch etwas aus dem Schatzkästlein unserer herrlichen Muttersprache sehen dürfen und angeleitet werden, auch später am Jungbrunnen der wahren Poesie Gefallen zu finden.

Die Wahlgeschäfte warfen schon bei der Dirigentenwahl kleine Wellen, bis das Meer hier (Arth) gebor; bei der Aktuarwahl warf es gar stürmische Wegen, und keiner wollte der Lotse sein, die Aktuarwürde zu retten, bis endlich Schrutt (Arth) mit „Vereitwilligkeit“ andere vor der Würde bewahrte. Das nächste Mal werden die Pädagogen ihr mageres Kößlein gen Sattel dirigieren.

Vom zweiten Teil weiß ich nichts mehr, aber schön war er, bei Geschneltem sich an-Rötel-n lassen! J—bis.

Tuggen. Den 10. Dezember 1906 war in hier Lehrerkonferenz. Trotz Wind und Schneegestöber war selbe bereits vollzählig besucht, wenn auch mit etwelchen Verspätungen. Zur Behandlung kam das schriftliche Thema: Die Willensbildung, der wichtigste Punkt der Erziehung. Herr Lehrer Aug. Spieß erging sich sehr einläßlich hierüber und bildete diese Arbeit, womit Referent seine Wirksamkeit als Lehrer abgeschlossen, wohl die Perle seiner bisherigen ausgezeichneten Leistungen. — Die praktische Bebrübung mußte wegen plötzlicher Erkrankung des Referenten verschoben werden.

Der zweite, gemüthliche Teil wurde eingeleitet durch ein frugales Mittagessen im „Hirschen“ bei Kollega und Ratsherr Spieß. Während desselben ergriff hochw. Herr Pfarrer und Schulratspräsident Casutt das Wort, verbandte Herrn. Spieß seine mit großem Erfolge gekrönte Wirksamkeit an der Knaben-Oberschule Tuggen während siebzehn Jahren, wünschte ihm Gottes Segen in seinem neuen Wirkungskreise (hochw. Herr Inspektor hatte dieses im ersten Teile schon getan) und brachte sein Hoch dem Scheidenden. Herr Spieß gedachte der ihm erwiesenen Freundschaft von seite seiner Vorgesetzten und Kollegen und gab das Versprechen, immer ein guter Freund des Schulwesens und der Lehrerschaft zu bleiben. Seine Worte bekräftigte Redner durch Enttorkung einiger Flaschen vom Schäumenden. Nachdem man noch einige Stunden die Gemüthlichkeit gepflegt, mußte geschieden werden mit einem freundlichen „Auf Wiedersehen im aufblühenden Vorderthal“!

2. Appenzell Innerrhoden. Im Schoße der Sektionsversammlung vom 2. Dez. abhin hielt H. S. Schulinspektor Rusch ein mit lebhaftem Interesse aufgenommenes Referat, dem an Aktualität angefechts des herrschenden Kampfes der Geister wahrlich nichts abgeht: über sexuelle Frage und Jugendschutz. Dem Wunsche der Sektion zufolge soll die Arbeit, wenn immer tunlich, in den „Pädag. Bl.“ veröffentlicht werden. Da wir derselben nicht vorgreifen wollen, sei nur noch erwähnt, daß die Art und Weise der Behandlung der nicht klippenlosen Materie von Beherrschung des Stoffes einer- und von bedeutender Schaffenskraft verbunden mit praktischem Blick anderseits zeugte. Dem verdienten Sektions- wie dem vielversprechenden Zentralkomitee-Mitgliede auch hier Dank und Annerkennung!

Auf Sonntag, den 9. Dez. inszenierte die Lehrer-Konferenz eine öffentliche Versammlung zur Anhörung eines Vortrages von Herrn Konservator Bächler, St. Gallen, über: Unser Sänktisgebirge. Hr. Bächler, der seinerzeit auch der Primarlehrergilde angehörte, nun aber zum Fachmann der Naturwissenschaften vorgerückt ist, ja eine Autorität auf einem Gebiete derselben zu werden verspricht, verbreitete sich in einläßlicher und gemein verständlicher Art

über die geologische, topographische und botanische Seite der Frage, indem er seinem Vortrage in echt schulmeisterlicher Anschaulichkeit eine Fülle von guten Projektionsbildern mitgab. Schade, daß der botanische Teil, der ja für uns Lehrer gen. iß der praktikabelste gewesen sein würde, der vorgerückten Zeit wegen dabei zu kurz kam. Seinen Zweck hat übrigens der Vortrag Bächler, wir bezweifeln es nicht, doch erreicht. Man ward sich bewußt, welch' ein wunderbares und kostbares Juwel man in dem so formschönen Alpsteingebirge besitzt. Nicht ohne Grund haben Autoritäten ersten Ranges dasselbe mit Vorliebe als Studienobjekt gewählt, so Arnold Escher von der Linth, von dessen Verdiensten um die Erforschung des Alpsteingebietes das prächtige Felsdenkmal am Eingange ins Eealptal erzählt, so in neuerer Zeit der Zürcher Gelehrte Dr. Alb. Heim mit seinem Sântis-Relief, dem bis jetzt unerreichten Meisterwerke der Relief-Kunst. Möchte man auch die einte oder andere Hypothese über die Bildung der Alpen überhaupt und des Sântismassivs im besondern etwas zweifelüchtig aufnehmen, so freute man sich hinwiederum, wenn der Sântis das „ehrliehste“ Gebirge genannt wurde, das auf die meisten der an es gestellten Fragen sofort Antwort gebt. Gar lieb würde es vielen gewesen sein, wenn die Stellung der wissenschaftlichen Erdentwicklungstheorie zur Bibel lehre einigermaßen gekennzeichnet worden wäre. Dem lebenswürdigen Manne der Wissenschaft, Hrn. Bächler, sei aber unbeschadet dessen für das Gebotene auch hier von Herzen gedankt. Sein Streben steht im Dienste der Volksbildung und Volksaufklärung und zwar in einer Art, wie wir sie nicht zu selten haben.

In einem spätern zweiten Vortrage wird Hr. Bächler über seine prähistorischen Funde in der Wildkirchliöhle, welche zur Zeit berechtigtes Aufsehen erregen, sprechen. Das Thema dürfte das Interesse weiterer Kreise erregen.

Die Besprechung unseres neuen VI. Schulbuches durch Herrn G. R. bedarf einer Richtigstellung insofern, als Lehrer Benz in Marbach der eigentliche Schöpfer der neuen Lehrmittel ist. Was der Unterzeichnete an der Sache tun konnte, war wenig mehr denn Handlangerdienst. Es ist ihm also durch den freundlichen Rezensenten zuviel Ehre angetan worden. Schulbücher zu erstellen halte ich durchaus nicht für ein Vergnügen erster Güte, wenn auch neben den Dornen unausbleiblicher Kritik die Rosen ganz besonderer Ehre blühen. Die Bemühungen, das Niveau der Schulbuchfrage zu heben, sind des Schweiges der Edelsten, wert und erfreuliche Zeichen des Fortschrittes können nicht hoch genug eingeschätzt werden. Aber solch schulmeisterliche Kunstwerke lassen sich nicht durch ein Machtwort aus dem Boden stampfen; es braucht mehr als nur Geschick dazu. Wenn darum ein Wurf gelungen, — und ich freue mich mit Hrn. G. R., daß es in diesem Falle zutrifft — dann möge auch das Verdienst demjenigen zu teil werden, der es in erster Linie verdient. Und das ist diesfalls: Altmeister Benz.

3. St. Gallen. * Mit Ende des laufenden Schuljahres treten 2 verdiente Lehrer der st. gallischen Kantonsschule aus Altersrückichten vom Lehramte zurück: Hr. Prof. Alois Güntensperger, seit 1865 an der Lehranstalt wirkend, steht heute im 66. Altersjahre. Es kann nicht Aufgabe einiger weniger Zeilen sein, die hohen Verdienste dieses verehrten Herrn voll zu würdigen, dazu brauchte es eine sachmännische Feder. Der Name Güntensperger hatte stets einen besten Klang bei seinen Zöglingen oder den ins Leben hinausgetretenen Schülern. Lineargeometrie, darstellende Geometrie, Astronomie und Mathematik waren die Gebiete, in denen unser liebe Hr. Güntensperger ganz zu Hause war. Merkwürdig! Stellte er an seine Unterrichtenden hohe Anforderungen und verlangte er von ihnen auch eine exakteste und peinlichst genaue Ausführung der gestellten Aufgaben, alle sprachen doch mit Hochachtung und Liebe von ihrem guten und wohlwollenden Lehrer. Viele, viele Jahre stand er der Kantonsschule als Kon-

rektor vor. — Undankbar wäre es, bei diesem Anlasse nicht der hohen, ja wesentlichen Verdienste, die Hr. Prof. Güntensperger um die Sanierung der Unterrichtungsklasse der st. gall. Volksschullehrer besitzt, kurz zu gedenken. Wenn diese heute so kräftig, auf vollständig solider Basis dasteht, so haben wir dies hauptsächlich den versicherungstechnischen Berechnungen Prof. Güntenspergers zu verdanken. Als er sie vor Jahren veröffentlichte, glaubte ein großer Teil der Lehrerschaft dieselben als zu pessimistisch zu bezeichnen. Die Folgezeit hat dem gelehrten Mathematiker vollständig Recht gegeben. Wenn wir Hrn. Prof. Güntensperger durch diese schwachen aber bestgemeinten Worte ehren wollten, verzeihe man es uns. Seine 41-jährige vortreffliche Tätigkeit und der Umstand, daß er als überzeugter Katholik — lange Jahre der einzige an der Kantonschule — uns nahestand, hätten entschieden eine bessere Würdigung in diesen „Blättern“ verdient. — Nach 38-jähriger Lehrtätigkeit tritt ebenfalls Hr. Prof. Dr. Diezauer in den Ruhestand zurück. Seine Schüler rühmten an ihm den fesselnden, passenden Vortrag. Auf dem Gebiete der Vokal- und Schweizergeschichte hat er sich durch zahlreiche Publikationen (Neujahrsblätter der Stadt St. Gallen usw.) einen bedeutenden Namen erworben.

Beiden alten, ehrwürdigen Schulveteranen ein wohlverdientes otium cum dignitate!

Rheintal. † Vergangene Woche stand die Lehrerschaft des Oberrheintals trauernd am Grabe eines lieben, verdienten Lehrerveteranen, des Joh. Georg Enk. Geboren 1831, erhielt er nach Absolvierung des damaligen katholischen Seminars in St. Gallen die erste und letzte Schulstelle in seiner Heimatgemeinde Oberleuchingen. 43 volle Jahre lang leitete der Heimgegangene daselbst diese Halbjahrschule mit vorbildlicher Opferfreudigkeit und Eifer. Trotz verkürzter Schulzeit erzielte er mit seiner 7-klassigen Schule doch stets sehr schöne Resultate. Enk war mit seinem Vaterorte ganz verwachsen; er, der bescheidene einfache Lehrer durfte füglich als der wohlwollende besorgte Vater des Dorfschens bezeichnet werden. Er faßte seine hehre Aufgabe nicht bloß als Vermittler von Kenntnissen und Fertigkeiten auf; in allen Dingen war sein praktischer Sinn seinen Mitbürgern zur werktätigen Hilfe bereit. Sie zu weckern Bürgern und guten Christen zu erziehen, war sein Ideal, dem nachzustreben er als ein Erzieher nach echtem Schrott und Korn stetsfort eifrig bemüht war. Es ist ja richtig, der Lehrer in der Stadt oder im industriellen Orte hat viele Bequemlichkeiten und Gelegenheiten, seinen Haushalt schön einzurichten; aber jedesmal, wenn Schreiber dies im einfachen, trauten Bauernbüdlein, abgelegen von der breiten Heerstraße, Gelegenheit hat, beim letzten Gange zur Ruhestätte eines Lehrers, von den Gesichtern der treuen Bewohner zu lesen, wie sehr ihnen ihr Erzieher ans Herz gewachsen war — — da rollen mir Tränen über die leider schon so gefurchten Wangen und beneide ich den in die Gruft Gestiegenen um sein „schlichtes Helbentum“. — — Als im Jahre 1895 der Dahingegangene infolge Altersbeschwerden von seinem „Ratgeber“ Abschied nahm, fiel es ihn sehr schwer an, doch auch während den Jahren seines wohlverdienten Ruhestandes hatte er immerfort ein reges Interesse für alle Schul- und Erziehungsfragen. Letzten Herbst stellte sich bei Enk als Vorbote der baldigen Auflösung, die Wassersucht ein. Als überzeugter Katholik, wie er gelebt, ist er denn auch am 4. Dezember, wohl vorbereitet, aus diesem Leben geschieden. Ein liebevoller, aufrichtiger Lehrer, eine richtige Johannesseele hat mit dem Heimgange von Joh. Georg Konrad Enk in Leuchingen ausgerungen. R. I. P.

In Rorschach beträgt die Schülerzahl heute 1250, und einige Klassen sind überfüllt, so daß im Frühjahr zwei neue Lehrstellen geschaffen werden müssen; auch wird der Bau eines dritten Schulhauses in Aussicht genommen.

4. Zürich. Aus den Verhandlungen der Bezirksschulpflege Zürich. Die Bezirksschulpflege Zürich widmete ihre vierstündige Sitzung vom 12. Dezember in der Hauptsache einer Besprechung der Rekrutenprüfungen. In einem einläßlichen Referate wies ein Prüfungsexperte, Herr Lehrer H. Huber in Zürich II, auf die Bedeutung der Prüfungen hin, zeichnete ihren Gang, führte vergleichende Darstellungen verschiedener Prüfungsgebiete vor und verbreitete sich über Mittel und Wege darüber, wie die Resultate der Prüfungen, d. h. der allgemeinen Volksbildung noch gebessert werden könnten.

Die Verhandlungen führten zu folgendem **Beschlusse**: Die Bezirksschulpflege Zürich ist der Ansicht, daß nur durch Schaffung der obligatorischen Fortbildungsschule (Bürger Schule, die im 17. oder 18. Altersjahre einzusetzen hätte) die Resultate der Rekrutenprüfungen wesentlich gehoben werden können.

Der Erziehungsrat wird daher ersucht, beförderlichst eine Vorlage betreffend deren Einführung auszuarbeiten, auch aus dem weiteren Grunde, da die immer mehr anerkannte Notwendigkeit der politischen Schulung unserer Jungmannschaft den Ausbau der Volksschule nach oben verlangt.

Es dahin wird der Erziehungsrat ersucht, die nötigen Schritte zu tun, um die freiwilligen Unterrichtsturse vom 15. bis 20. Jahre energisch zu fördern und zu unterstützen.

5. Deutschland. Ein interessantes Preisausschreiben. Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß man in unseren pädagog. Kreisen sozialen Fragen von hervorragend praktischer Bedeutung immer mehr Aufmerksamkeit und Beachtung schenkt. Einen schönen Beweis hierfür liefert das Preisausschreiben, das die „Pädagogischen Zeitfragen“ soeben veröffentlicht. Für die drei besten Bearbeitungen der Frage: „Wie läßt sich die Aufklärung der breitesten Volkskreise über die Schädigung der Jugend durch die Genußgifte am wirksamsten erreichen?“ sind Preise in Höhe von 500, 300 und 200 Mark ausgesetzt. Das Preisrichter-Kollegium, bestehend aus: 1. Hrn. Geheimrat, Universitätsprofessor Dr. A. Gulenburg, Berlin, 2. Herrn Hofrat, Professor Dr. Otto Willmann, Salzburg, früher o. Professor der Philosophie und Pädagogik an der Universität Prag, 3. Herrn Dr. A. Pabst, Direktor des Lehrer-Seminars in Leipzig, 4. Frau Kommerzienrat Hedwig Heyl, Vorsitzende des Pestalozzi-Hauses, Berlin, 5. Herrn Lehrer F. Weigl, Herausgeber der „Pädagogischen Zeitfragen“, München, bietet die volle Garantie, daß die einlaufenden Arbeiten eine gerechte Würdigung und verständnisvolle Beurteilung finden. Alles Nähere erfährt man von dem Herausgeber der „Pädagogischen Zeitfragen“ (F. Weigl, München, Erhardstr. 30). Mögen sich recht viele Freunde unserer deutschen Jugend, namentlich aus den Kreisen der Lehrer, Ärzte und Sozialpolitiker an dem bedeutsamen Wettbewerb beteiligen.

Würdigungen und Ehrungen für die treuen Wächter in Kirche und Schule.

35. Althütten (St. G.) erhöhte den Gehalt der 3 Herren Pfundgeistlichen um je Fr. 200. —.

36. Wängi (Thurgau) setzte ihrem kath. Seelsorger den Gehalt von 2200 auf 2400 Fr. fest und beschloß zudem noch eine jährliche Personalzulage von 200 Fr.

37. Kreuzlingen. Dem Organisten und Chordirigenten Lehrer Herzog erhöhte die Kirchengemeinde den 9. Dez. den Gehalt auf 400 Fr. und dachte ihm eine jährliche Gratifikation von 50 Fr. zu.